Zum Orgelkonzert am 25. September 2021 in St. Gebhard, Konstanz

Martin Weber ist ein großer, eindrucksvoller und mitreißender Orgelabend gelungen. Dieser endete mit stürmischem Beifall für die großartigen Interpretationen und eine ideenreiche Beherrschung der unerhört farbenprächtigen Klangwelt der Konzilsorgel. Schon die Werkauswahl hatte es in sich: Mit den barocken Stücken „Marienhymne“ von de Grigny und dem „Capriccio über den Kuckucksruf“ von Kerll waren die Zuhörer sofort hoch konzentriert. Diese Faszination wurde durch die Live- Bildübertragung des Orgelspiels Von Martin Weber intensiviert. Es macht Freude, den Interpreten „bei seiner anstrengenden Hand- und Fußarbeit“ zu beobachten. Welche Möglichkeit bietet da der technische Fortschritt dem Zuschauer bei der Vermittlung der Orgelkunst!
Pachelbels „Magnificat in e Moll“, dem Marienlob, und Walthers Übertragung des Vivaldi-Instrumentalkonzerts in h -moll auf die Orgel gaben Anlass zu Meditation und Andacht.

Zum nächsten Ereignis führte das impressionistische Hörbild „Schilfbedeckter Weiher“ aus den „Sieben Pastellen vom Bodensee“ des Klangmalers der Orgel, Sigfrid Karg-Elert. Sie waren Anfang des 20. Jahrhunderts bei dessen Aufenthalt in Radolfzell entstanden. Die unerschöpfliche Klangvielfalt der Orgel konnte der Herausforderung Karg-Elerts auch hier entsprechen.
Genial vermittelte dann Martin Weber fulminante Liszt-Werke zum Finale des abendlichen Orgelereignisses: Dessen Klavierwerk „Vogelpredigt des Hl. Franziskus“ entzückte in der Orgelfassung von Saint-Saens. Martin Weber zeigte virtuoses Können und zog das Auditorium voll in seinen Bann. Diese Predigt des Heiligen Franziskus an die zwitschernden, flatternden und aufgeregten Vögelchen wurde lebendig vor Augen und Ohren geführt. Welch ein Naturschauspiel, welche Bekenntnis zu Gottes wunderbarer Schöpfung.

Das Lisztsche Werk „ Präludium und Fuge über B.A-C-H“ fesselte durch anspruchsvollste Interpretationskunst, Registriervielfalt, bewundernswerte Virtuosität und gewaltige Klangfülle. Weber herrschte über die drei Manuale und das Pedal, vermittelte Liszts ungeheure Ideenvielfalt, Bachs markante Tonfolge B-A-C-H unerschöpflich durch Tonarten, Harmoniefolgen und rhythmische Einfälle zu jagen – die Zuhörer schienen überwältigt. Großer Beifall, standing ovations und glückliche Gesichter.
Welch Freude und welch ein Hörgenuss durch diesen Orgelkünstler und diese Orgel in der Konstanzer St. Gebhardskirche!
Ein großer Klang in Petershausen – an diesem Abend wurde er wieder einmal lebendig erlebt.

Wolfgang Müller-Fehrenbach